

Das Stadtbild von Ostia und seine verschiedenen Lebensbereiche

Aus der Gesamtschau der zahlreichen Bauwerke und der infrastrukturellen Einrichtungen lässt sich ein facettenreiches Bild über die verschiedenen Lebensbereiche der antiken Hafenstadt Ostia gewinnen. Zur Vorstellung über das tägliche Leben tragen aber nicht nur die architektonischen Befunde, sondern auch die Ausstattungselemente der Gebäude, insbesondere die Bildwerke bei. Von nicht geringerer Aussagekraft sind die im archäologischen Kontext bekannten Inschriften.

Städtische Verwaltungsbauten und Dienstleistungseinrichtungen

Unverzichtbar für die Organisation des öffentlichen Lebens sind die verschiedenen Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen, die in den Städten der Mittelmeerwelt und so auch in Ostia zur Standardausrüstung gehören.

Die Basilika

(Abb. 1 Nr. 48)

Die mit ihrer Längsseite zum Forum ausgerichtete Basilika ist auf der Nordseite vom Cardo aus zu betreten. Im Innern verläuft ein Säulenring auf allen vier Seiten. Vor der Säulenreihe an der Südseite ragt ein langes Podium empor, das als Tribunal der Sitz für die Gerichtsmagistrate bei der Durchführung der Zivilprozesse war. Von prächtiger Ausstattung

zeugt das breite Mittelschiff, dessen Fußboden aus lunensischem Marmor besteht. Große Quadrate, dessen Ränder mit gelb-rötlichem Marmorstreifen, dem Giallo Antico aus Tunesien, markiert sind, bedecken den ganzen Boden. An der Forumsseite verläuft eine doppelte mit Arkaden versehene Pfeilerporticus aus Ziegelsteinen, die gänzlich mit Marmor verkleidet ist (Abb. 4). Korinthische Kapitelle und ein Fries mit Girlanden tragenden Putten bezeugen die hohe Qualität dieser marmornen Artefakte, die nach ihrer plastischen Gestaltung zu urteilen, gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Domitian (81–96 n. Chr.) von einer stadtrömischen Werkstatt hergestellt wurden.



Abb. 4: Basilika, Ostseite, Pfeilerarkade mit marmorner Verkleidung.

Es ist nur schwer vorstellbar, dass dieser Monumentalbau erst in dieser Zeit errichtet wurde. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle ein Vorgängerbau aus spätrepublikanischer oder augusteischer Zeit, der während der Herrschaft Domitians noch einmal erneuert und formal aufgewertet wurde. An der Ostseite des Bauwerks führten fünf Türen zu einem ehemaligen Säulenhof, der zu Recht als Stätte für den Kaiserkult interpretiert wurde (Abb. 31 Nr. 4). In diesem Kontext fungierte die prestigeträchtige Basilika nicht nur als ein luxuriöses Handelsgebäude, sondern auch als ein juristisch sanktioniertes Verwaltungszentrum, das mit einem Augusteum verbunden war.

Die Feuerwehrkaserne (Abb. 1 Nr. 4)

Für die Sicherheit der Stadt war die Feuerwehrkaserne von extremer Bedeutung, in der etwa 400 Männer ihren Dienst im Turnus von vier Monaten leisteten. Das Bauwerk war das Unterkunftsgebäude des *corpus vigilum*, einer aus einer Legionskohorte abkommandierte *vexillatio*, die seit der Herrschaft des Kaisers Domitian als Feuerlöschkorps in Ostia stationiert wurde. Am Ende des 1. Jhs. n. Chr., als man das Terrain der Stadt aufschüttete, wurde kurz danach die Kaserne für die Feuerwehrlleute errichtet. Mehrere Restaurierungen, eine in hadrianischer Zeit und eine weitere während der Herrschaft der

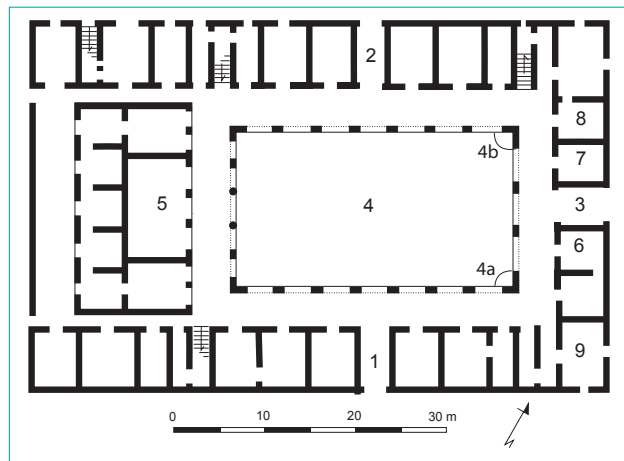


Abb. 5: Die Feuerwehrkaserne, schematischer Grundriss.

Nr. 1-3: Eingänge; 4: Hof mit Pfeilerarkaden; 4a.b: Wasserbecken; 5: Caesareum; 6-8: Weinschänken; 9: Latrine.

Severer (207 n. Chr.), fanden an dem Bauwerk statt, das aber weitgehend den Aufbau des originalen Gebäudes beibehielt.

Der Komplex liegt hinter den Thermen des Neptuns in der Nähe des Tibers (Abb. 5). Drei Zugänge, im Süden an der Via Palestra, im Norden an der Via Fullonica und im Osten an der Via dei Vigili, ermöglichten einen raschen Durchgangsverkehr (Abb. 5 Nr. 1-3). Auf der Ostseite führt über ein Vestibül der Weg in einen zentralen doppelgeschossigen Hof mit Pfeilerarkaden, um den sich die Wohnräume der Feuerwehrlleute gruppieren (Abb. 5 Nr. 4). Gleich fünf Treppen verbanden das Erdgeschoss mit dem oberen Stockwerk. Ihre große Anzahl ermöglichte bei Feuersalarm ein schnelles Verlassen der eng belegten Quartiere im oberen Geschoss. In der Südost- und Nordostecke des Hofes liegen unweit des Eingangs zwei Wasserreservoirs, aus denen das zum Löschen notwendige Wasser rasch entnommen werden konnte (Abb. 5 Nr. 4a.b).

Hinter der Westseite des Hofes schließt ein axial gelegener Raum an, der als Caesareum für den Kaiserkult bestimmt war (Abb. 5 Nr. 5). Im Vestibül befindet sich ein Fußbodenmosaik, das ein Stieropfer in drei Etappen illustriert. Vor der Rückwand des Sakralbaus verläuft ein Podium, auf dem fünf Basen postiert sind (Abb. 6). Auf diesen ragten laut der Weihinschriften die Statuen der



Abb. 6: Feuerwehrkaserne, Caesareum, fünf Statuenbasen mit Weihinschriften.

Kaiser Antoninus Pius, Lucius Verus (161–169 n. Chr.), Marc Aurel (161–180 n. Chr.) und Septimius Severus (193–211 n. Chr.) auf. Letzterer wurde schon in seiner Zeit als Prinz durch eine Weihung in diesem Haus geehrt. In der Reihe der kaiserlichen Statuengalerie fehlt Commodus, der auf Senatsbeschluss der *damnatio memoriae* anheimfiel. Hinter dem *Caesareum* befinden sich fünf Räume, die wohl als Amtsräume für die Verwaltungsbeamten dienten. Alle Zimmer waren durch eine Tür an der Rückwand nach Westen zu mit einem korridor-förmigen Hof verbunden.

Zu Beginn des 3. Jhs. n. Chr. wurden drei Weinschenken für die Soldaten, eine nördlich, zwei südlich des Eingangs an der Ostseite eingerichtet (Abb. 5 Nr. 6–8). In letzteren sind zwei Inschriften, die eine in griechischer, die andere in lateinischer Schrift, feststellbar. Sie nennen einen Mann namens Proclus, mit dem entweder der Mosaizist oder der Betreiber der Tavernen gemeint war. In der Latrine an der Südostecke war ein kleines *Sacellum* mit einem Altar und einem Säulenbaldachin eingerichtet (Abb. 5 Nr. 9; s. Bild S. 9). Unter diesem stand eine marmorne Statuette der Göttin Fortuna. Die Anlage erinnert an eine spöttische Bemerkung des Kirchenlehrers Clemens von Alexandria (etwa um 150 bis 215/216 n. Chr.), in der sich der Geistliche darüber lustig machte, dass die Römer selbst ihre Latrinen unter den hilfreichen Schutz der Glücksgöttin gestellt hätten. In dem Bau wurde eine große Anzahl von Münzen aus der Zeit zwischen 167 und 363 n. Chr. geborgen, die auf eine intensive Nutzung des Gebäudes schließen lassen.

Bauten und Einrichtungen für Handel und Gewerbe

Die Häfen

Der Flusshafen

Der ursprüngliche Hafen von Ostia lag am linken Ufer der Tibermündung. In diesem Bereich befanden sich wohl auch die in einer Inschrift genannten Schiffshäuser, die *navalia* (CIL XIV 376). Um die Zeitwende war aber dieser Flusshafen schon weitgehend versandet.

Der Hafen des Claudius (Portus Augusti)

Während der Herrschaft des Kaisers Claudius wurde in Portus eine neue Hafenanlage erbaut, die 3 km nordwestlich von Ostia liegt (Abb. 7). Das etwa 80 ha große Hafenbecken sollte durch Molen gegen die See geschützt werden. Markiert wurde die Anlage durch einen Leuchtturm, der nach der Überlieferung von Sueton (Claud. 20,3) auf den Fundamenten eines ballastgefüllten Frachtschiffes auftrug. Eine Inschrift aus dem Jahr 46 n. Chr. (CIL XIV 85) nennt einen Kanal, den der Kaiser Claudius bauen ließ, um die notwendige Verbindung zwischen dem Hafen und dem Tiber herzustellen. Der spätere Hafen Trajans besaß ebenfalls einen Verbindungskanal, der nach seinem Gründer *Fossa Traiana* genannt wurde. Die Wahl des Standortes für die claudische Hafenanlage war mit vielen Problemen verbunden. Da die Meereströmung an der Tibermündung in die nördliche Richtung verläuft, wurden die Schwemmstoffe des Tibers zu dem neuen Hafen getrieben, was eine Versandung des Hafens zur Folge hatte. Zudem wurde der Tiberlauf durch die Wasserentnahme für den Verbindungskanal zum Hafen verlangsamt, wodurch die Tibermündung noch schneller versandete. In dem Hafenbecken, das mit seiner 80 ha großen

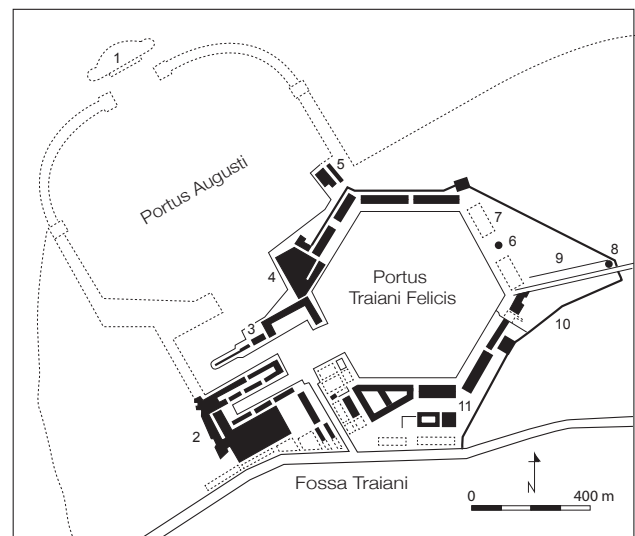


Abb. 7: Portus, Hafenanlage, schematischer Grundriss.

Nr. 1: Insel mit Leuchtturm; 2: Claudische Portiken; 3: Bäder; 4: „Palast“ (Getreidesilo ?); 5: Bäder; 6: Kolossalstatue des Kaisers Trajan; 7: Tempel des Liber Pater; 8: Tempel des „Portunus“; 9: Aquädukt; 10: Konstantinische Mauer; 11: Horrea.